Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 17 (1934)
Heft: 9

Artikel: Ueberlege -- und handle!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408458

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben» vom «lieben Gott» und anderm Unsinn, tragen auch ihren Teil dazu bei, die Massen zurückzuschrecken, Forderungen wie «Vollständige Trennung von Kirche und Staat, von Kirche und Schule» mit rücksichtsloser Energie zu formulieren. Die Erhaltung der Kirche wird heute indentifiziert mit dem «Schutz des Staates». Wir Freidenker sind uns bewusst, dass einzig das neue und freie Denken die geistige Lage schaffen wird, einen neuen und bessern Staat zu bauen. Dieser Staat wird sich nicht neu formen im Zeichen der christlichen «Nächstenliebe». Keine leeren Phrasen werden mehr Anklang finden. Im Gegenteil, die Vergewaltigungen des Geistes werden einer umfassenden Toleranz Platz machen. Im Mitmenschen unserer oder einer andern Nation werden wir nicht mehr Feinde, sondern Brüder, Menschenbrüder sehen. Nur wenn wir zu *aller* Nutzen arbeiten, werden sich positive Resultate zeigen. Nur dann können Unrecht, Hass, Not und Laster ausgetilgt, vernichtet werden.

Wir wissen, dass das «heute» stets aus dem sterbenden «gestern» gewachsen ist, dass das «morgen» immer auf dem «heute» stehen wird. Alles im Universum, die Pflanzen, Tiere und Menschen, die Sonnen und ihre Planeten, müssen durch stets wechselnde Formen gehen, welche der ewige Kreislauf des Werdens und des Vergehens in sich schliesst. Wie die stofflichen, so wandeln sich auch die geistigen Formen. Sitten und Gebräuche, Staaten und Völker wandeln sich, dabei immer neuen und bessern Formen entgegenstrebend. Ein Beweis für die Unzulänglichkeit der reaktionären Ansicht, dass die heutige Einrichtung die Beste sei, diese Einrichtung, die die Märchen und den Glauben an das «bessere Jenseits» usw. nicht nur schützt, sondern fördert und unterstützt.

Unsere Erkenntnis aber besagt, dass einzig und allein das Wissen, die neuen Errungenschaften in Wissenschaft und Technik, uns vorwärts helfen. Sie lehrt und zeigt uns, dass der freie Gedanke allein den Staat verbessern kann und verbessern wird. Die Mittel dazu sind uns wohl bekannt. Eine Forderung aber müssen wir stellen, das ist die «absolute Trennung des Staates von Kirche und Schule». Damit würde auch die Frage des Prüfungsfaches «Religion» im Lehrerseminar entschieden und könnte zum Vorteil aller durch eine Prüfung in ethisch-menschlichen Fragen ersetzt werden.

Mit der Trennung von Kirche und Staat, von Kirche und Schule, verlangen wir nicht eine Aufhebung oder Vernichtung der Kirchen. Wir verlangen aber, dass sich die Kirche ohne staatliche Unterstützung selbst helfen, schützen und stützen soll. Wie lange sie sich alsdann noch wird halten können und wie weit sie bei ihrer Selbständigkeit kommen wird, zeigt uns dann die Zukunft.

Mit der Durchführung dieser Forderung wird auch dem Volke das Wissen frei gegeben. Wir sind sicher, dass wenn der Bildungsstand des Volkes gehoben werden kann, die ganze Menschheit und nicht zuletzt der Staat dabei gewinnt.

S.

Ueberlege - - und handle!

Ein Verrat an der Vernunft
wäre es, wenn in der heutigen Zeit das Freidenkertum durch den Mangel an Opferwillen seine Tätigkeit einschränken oder gar einstellen müsste.

Gut und Blut haben die Ketzer,
unsere Vorfahren, geopfert, um der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen. Leider hat die Wahrheit noch nicht gesiegt!

Ausdauer, Ueberzeugungstreue und Opferwillen
waren die Schöpfer einer neuen Welt. Mühsam wurde der Kirche die Freiheit der Forschung abgerungen, die die Grundlage unserer heutigen Wissenschaft und damit der wissenschaftlichen Weltanschauung bildet.

Der Feind jeder Erkenntnis,
die Kirche, wurde geschlagen durch all jene, die eine eigene Meinung hatten — durch die Ketzer.

Die Machtgelüste der Kirche
werden heute wieder wach im Zeitalter des Faschismus und der Krise.

Die Inquisition ist nicht tot,
sie arbeitet nur mit anderen Mitteln. Politische und wirtschaftliche Gewaltmassnahmen ersetzen den Scheiterhaufen. So will man die Menschen der Kirche wieder gefügig machen.

Der Fortschritt ist gefährdet
wenn nicht alle, die sich der kirchlichen Gleichschaltung widersetzen, immer aufs neue Opfer bringen und Ueberzeugungstreue an den Tag legen.

Von der Vernunft
der Menschheit wird es abhängen, ob die Kirchen ein neues Mittelalter errichten können.

Diesen dunkeln Mächten
kann nicht der Einzelne entgegentreten. Nur der geschlossene und zielbewusste Aufmarsch aller Fortschrittlichen kann ihnen Halt gebieten.

Das Freidenkertum alleine
führt den Kampf gegen die reaktionärste Macht, die Kirche. Das Freidenkertum alleine fasst das Uebel an der Wurzel: in der Bekämpfung des Dualismus.

Wir halten die Freiheit hoch!
Doch die wahre Freiheit ist nur da, wo der Mensch auch religiös frei ist. Die wahre Freiheit der Schweiz steht somit heute in Gefahr.

Darum Freidenker
ermögliche uns durch Dein bescheidenes Opfer an unserer hehren Aufgabe zu arbeiten. Zeichne den Verpflichtungsschein für die Erhaltung unseres Sekretariates.

Der Gegner an der Arbeit.

Der Kirchenkonflikt in Deutschland.

(Vgl. «Der Kampf der Kirche in Deutschland um die Trennung vom Staate» im «Freidenker» vom 15. Januar 1934.)

hat eine neuerliche Zuspitzung erfahren. In der Provinz Westfalen hat sich eine «Westdeutsche Bekenntnissynode» unter Leitung des abgesetzten Generalsuperintendenten *D.* Koch gebildet. In der grossen Westfalenhalle in Dortmund fand eine Massenkundgebung statt, auf der der ehemalige Reichsbischof Pastor *Bodelschwingh* vor 20,000 Personen sprach. Die Versammlung sandte ein Huldigungstelegramm an Hindenburg ab, aber es fiel manch scharfes Wort gegen das jetzige Regime in Deutschland, ohne dass Polizei und SA einzuschreiten wagten.

Auch die katholische Kirche macht sich zum Anwalt jener Massen in Deutschland, die ihren Hass gegen die gegenwärtige Regierung in Deutschland in religiöser Form Luft machen. In der Hauptsache führt die katholische Kirche ihren Kampf gegen die Unterdrückung der katholischen Jugendverbände. In einer Ansprache an die Vertreter einiger deutscher Jugendvereine ermunterte der Papst die «mutige Märtyrerjugend», in der Abwehr des Heidentums in Deutschland auszuharren. Dieser Stellungnahme des Papstes schlossen sich zahlreiche Kundgebungen katholischer Würdenträger in Deutschland an. Der Berliner Bischof Dr. *Bares* nahm in einer Predigt Stellung gegen die Propagierung des germanischen Kults in Deutschland. Der Erzbischof Dr. *Gröber* gab in seiner Osterpredigt der Entschlossenheit Ausdruck, den Kampf für die Freiheit des katholischen Glaubens aufzunehmen. Der Bischof von Regensbug verwahrte sich insbesondere